

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeigen in dieser Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 25000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Versicherung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gepalteten Bells: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verleger: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. Februar.

Der Königl. preussische Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit dem Johanniter-Kreuz ist verliehen worden: dem Johanniter-Ritter J. H. N. von Wilsleben auf Ritzsch; der Rothe Adler-Orden dritter Klasse: dem Rittergutsbesitzer Dieze zu Pommsen; der Rothe Adler-Orden vierter Klasse: dem Arzt Dr. F. G. Günther in Leipzig; der Königl. Kronen-Orden dritter Klasse: dem Medicinalrat Dr. Brückmann zu Dresden, dem Professor Dr. Wunderlich zu Leipzig; der Kronen-Orden vierter Klasse: dem G. h. Medicinalrath Dr. Reinhard zu Dresden, dem Kaufmann Lampe-Bender, dem Buchhändler Einhorn, dem Klempnermeister Wilhelm und dem Bäckermeister Gubert zu Leipzig; das preussische allgemeine Ehrenzeichen: dem Kasernen-Inspector Jennig zu Dresden.

In Begleitung Sr. I. H. des Großherzogs von Toskana befindet sich der Marquis de Nerli, welcher bereits bei verschiedenen freudigen und traurigen Anlässen am hiesigen Hofe Aufenthalt genommen hat. Marquis de Nerli war es, der zu einer traurigen Zeit die Mission hatte, die jugendliche Großherzogin Antoinette von hier hinweg, aus dem Bereiche der Kriegesgefahr, nach dem sicheren Tyrol zu geleiten. Die Großherzogin befindet sich bermalen in Salzburg, wo das neuvermählte Fürstenpaar künftig seine Residenz aufschlagen wird.

Die Toscanischen hohen Herrschaften werden am hiesigen Königl. Hofe dem Vernehmen nach einen längeren Aufenthalt nehmen und dürften denselben zu Ehren mehrere Hofgesellschaften stattfinden.

Se. Excellenz der kais. russische Gesandte Graf Bludoff, der sich zum Begräbnis seiner Schwiegermutter, der Gräfin von Alten, vor Kurzem nach Hannover begeben hatte, ist von dort hier wieder eingetroffen.

Dem Vernehmen nach hat der englische Geschäftsträger an unserem Königl. Hofe, Mr. Burnley der bis jetzt im Hotel de Sage wohnt, sich von Ostern an auf der Carolafstraße Nr. 1 eingemietet. Um diese Zeit wird auch seine Familie aus dem Haag hier eintreffen.

Gewerbetreibende Kaufmann Walter ist zum ersten Male in die Lage gekommen, daß ihm der bereits annoncirt Vortrag obgelesen worden ist und trat nun selbst als Vortragender ein. Er spricht über „Seidenzucht“. Die von den Seidenraupen gesponnenen Fäden wurden schon im Altertum von den Chinesen zu Geweben verwendet. Von ihnen aus kam die Kenntnis der Seidenzucht zu den Indiern, den Arabern und durch diese, die in ihren hohen Stöden Eier mitgebracht hatten, auch nach Europa und zwar zuerst nach Griechenland und dann nach Italien. Als Papst Clemens V. 1305 seine Residenz nach Rom nach Avignon verlagern mußte, wurde auch die Seidenzucht nach Frankreich verpflanzt, nachdem die Marquis in Spanien schon vorher in ihrem neuen Vaterlande den Seidenbau gepflegt hatten. Versuche, welche unter Jakob I. 1406 gemacht wurden, diesen Erwerbszweig in Schottland einzuführen, scheiterten an dem Klima; andere Versuche in der Gegend von Nürnberg wurden bald wieder aufgegeben. Später brachten Hugenotten die Seidenzucht aus Frankreich nach Deutschland und noch später ging sie Friedrich der Große nach, dieselbe nach Preußen zu verpflanzen, aber es wollte nicht gehen. Erst in neuerer Zeit fängt man an, die besten Erfolge zu erzielen und zwar ganz besonders in Oesterreich und in der Schweiz. Auch bei uns gelang es. Bedenkt man, daß Italien 18 1/2 für 50 Mill. Thaler rohe Seide ausführte, daß die Italiener aber keineswegs so mühsam und sorgsam arbeiten, wie die Deutschen, so erhellt, daß in Deutschland bei größerer Sorgfalt derselbe geleistet werden kann, was in Italien geschieht. Räder gibt nun eine Naturgeschichte der Seidenraupe. Ihr Schmetterling ist ein gelblichweißer Raupfalter. Das Weibchen ist größer als das Männchen. Letzteres stirbt bald nach der Begattung, während das Weibchen noch eine Zeit lang fortlebt und 30 bis 40 biselferngroße Eier legt. Daraus kommen die Raupen, die bis 3 Zoll groß werden, weißlich aussehen und 7 Wochen leben. Dann spannen sich dieselben ein und bilden dabei den Cocon, in welchem sich die Raupe zur Puppe verwardelt. Nach 3 bis 4 Wochen arbeitet sich ein Schmetterling durch das Gespinnst. Dies wird verhindert, indem man das Thier im Cocon durch heiße Dämpfe oder durch Bodofenwärme tödtet. Die Coconsfäden werden in heißem Wasser erst ihres Seimes beraubt und dann auf Haspeln gemunden, einzeln oder zu 4 bis 20. Ein Cocon gibt je nach seiner Größe 800 bis 2000 Ellen Seidenfaden. Bei der Pflege der Raupe während der Monate Mai, Juni bis Juli hat man sich der äußersten Reinlichkeit zu befleißigen und jede kranke Raupe sofort zu entfernen, da der Krankheitsstoff, ein Schimmelpilz, sich in kurzer Zeit über die ganze Frucht verbreiten kann. Die Raupe lebt nicht sehr helle, aber warme (20—40°) Räume. Die Fütterung geschieht mit frischen Maulbeerblättern. Man schneidet deshalb Zweige ab und setzt sie in's Wasser, damit man während des Tages mehrmals frisches Laub geben kann. Fröh abgestreiftes Laub würde bis zum Abend und bis zum andern Morgen dürr und für die Raupen ungenießbar werden. In Bezug auf die Rentabilität wird mitgeteilt, daß 100 Cocon 2 Loth Seide liefern, daß das Pfund Rohseide aber 60 Thlr. koste, so daß 10000 Raupen, die sich in jedem kleinen Wohnzimmer ziehen lassen, einen Ertrag von 60 Thlr. geben würden. Dieser Ertrag würde in circa 2 Monaten erworben werden, da nur von Mai bis Juli die Fucht dauert, die von den Lehrgelassenen Schmetterlingen gelegten Eier aber bis zum nächsten Frühjahr ausbehalten werden müssen. Dies hat in einer kalten Raume zu geschehen; sonst würden die Raupen in einer Zeit auskommen, wo der Maulbeerbaum noch keine Blätter hat. In Bezug auf die in Deutschland erzeugte Seide hat man die Erfahrung gemacht, daß sie, weil man hier mehr Sorgfalt darauf verwendet, auch schöner und besser ist, als die italienische. Schließlich fordert der Vortragende zu recht zahlreichen und ausdauernden Versuchen auf, deren segensreiche Erfolge auch nicht ausbleiben würden. — Bäckermeister Seidel (am See) legt heute Brod nach Busolts Backverfahren mit süßer Gährung vor. Es ist dies ein wirklich gelungenes Schrotbrod. — C. A. W. der giebt Mittheilungen, wie er früher in Schlesten ein von Dresden aus empfohlenes Verfahren, Mehl von ausgewachsenem Getreide durch 3 Procent Salzsäure badbar zu machen, mit außerordentlichem Erfolge angewendet habe. — Secretär Jungbühnel theilt ein Schreiben Liebigs mit, in welchem er die chemische Methode der Brodbereitung ausführlicher behandelt. Auf 100 Pfd. Schwarzmehl kommen 1 Pfund doppelt kohlensaures Natron, 4 Pfund Salzsäure von 1,063 spec. Gewicht 1 1/2 bis 2 Pfd. Kochsalz und 79 bis 80 Pfd. Wasser. Zuerst wird das Mehl mit dem doppelt kohlensauren Natron gemischt, das Kochsalz im Wasser gelöst und mit diesem Salzwasser der Teig angemacht; eine kleine Portion des mit dem kohlensauren Natron gemischten Mehls wird vor dem Eintheigen beiseite gethan. In den fertigen Teig wird jetzt die Salzsäure in kleinen Portionen einzeln, das zurückbehaltenen Mehl hinzugefügt und nun werden die Brode geformt. Vor dem Eintheigen laßt man sie 1/2 bis 1 Stunde stehen; der Teig hebt sich allmählich und die Brode werden lockerer. Von da ab ist es Sache des Bäckers, die richtige Temperatur zu treffen. In der mittleren Hitze wird das Brod am schönsten. Es muß länger im Ofen stehen, als das gewöhnliche Brod. Während die Fäden gewöhnlich 130 bis 140 Pfd. Brod aus 100 Pfd. Mehl gewinnen, erhält man bei Liebigs Verfahren circa 150 Pfd. In dem Schrotmehl sind alle Bedingungen vereint, durch deren Zusammenwirken jeder einzelne Bestandteil des Korns seine volle Wirksamkeit in dem Ertragsprozente gewinnt. Um dem Auge zu gefallen, schadet der Mensch in der Mehlbereitung, was die Natur, auf das Beste gemischt, in das Korn gelegt hat; das schönste, weißeste Mehl hat den geringsten Nährwert. — Photograph. R. K. K. theilt das Verfahren mit, welches Prof. Dr. Pirzel bei uns seit 1856 in seiner Familie eingeführt hat. 2 Regen (13 Pf.) Roggenmehl zu 200 zu baden, säuert man Abends 3 1/2 Pfd. des Mehls mit 8 Loth Salz 9 Loth Sauerzweig (vom Bader) in 2 1/2 Kannen (5 Pfd.) Wasser von 20° R. ein, setzt früh die übrigen 9 1/2 Pfd. Mehl nebst 4 Loth Salz und 1 Kanne Wasser von 60° R. zu und knetet dies Alles gut zusammen. Am Abend sowohl, als am Morgen muß die Knetung sehr sorgfältig geschehen. In der Nacht muß die Masse in der Nähe eines geheizten Ofens stehen, damit sich der Teig nicht abkühlt. Den fertigen Teig laßt man mindestens zwei Stunden in der Wärme stehen, bevor man ihn formt und in den Ofen schiebt. Das Brod wird sehr schön, wenn es langsam gebacken wird und wenn es etwas länger in dem Ofen bleibt. Hauptsache ist der Salzsäure, den die Bäcker verwenden. Von den vier Loth Salz, die man am Morgen zusetzt, kann man etwas hohlen lassen, wenn das Brod weniger gelatin sein soll, von den 8 Loth am Abend darf nichts fehlen (Schluß folgt).

Wenn man der Welt die Wärme immer leiteter wird, weil die Musiker sie so sehr verwenden, so ist sie wieder Gemaiten dennoch da zu finden, wo es gilt, eine große allgemeine Noth zu lindern. Die vielfachen Vereinigungen, welche sich zum Besten der Nothleidenden in Opreußen gebildet, dürften hier als Beweis gelten und in diesem Sinne wurde vorgerufen Abend in Braun's Hotel abermals ein Concert gegeben. Es geschah dies von den Gesangsvereinen „Apollo“ und „Liederkreis“ unter Mitwirkung des verstärkten Stadtmusikorchesters und wurde mit Beifallens Quartette zu „Carlolan“ vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft eröffnet. — Wissenschaft und Kunst sind wie die Erde, man kann nur einen kleinen Theil davon besitzen und nicht selten gleichen sie auch jenem Feigenbaum im Evangelium, den der Herr mit seinem Fruchtschnitt beschnitt. Privatvereine in der Kunst des Gesanges dürfen, wenn sie an das Licht der Öffentlichkeit treten, nicht mit dem Maßstab gemessen werden, der bei den Bestellungen großer Anstalten angelegt wird, zumal wenn es

eine Gutmuth gilt. Man wirft auch nicht die Frage auf: wollen diese Leute wirklich helfen oder wollen die Directoren der Vereine, wollen unbekannte Componisten hier die Gelegenheit ergreifen, einmal ihr Licht leuchten zu lassen? Die Alles übersteht man, obgleich es vielfach vorkommt, daß Conseratoren denken: bei dem Unglück, daß der Himmel verhängt, könnt ihr auch noch mein neues Werk mit hinnehmen, damit mein Hungertypus nach Ruhm gestillt werde. Aus diesem Grunde ist ihnen eine Ueberschwemmung Wasser auf ihre Mühle und eine Missernte reiche Saat, um in ihre, noch nicht in der Kunst des Publikums verführte oder durch kritischen Huzelschlag gelittene Scheune mit vollen Händen einheimen zu können. — Das Programm zu obengenanntem Concert brachte ferner die Ausführung des melodramatischen Tongemäldes: „Eine Nacht auf dem Meer“, gekannte Preis-Composition von W. Richter. Herr Moritz Herrmann dirigirte mit Eifer und voller Hingebung an das treffliche Werk, welches sich großen Beifalls zu erfreuen hatte. Außer Concert für Piano, Orgel und Orchester von Mendelssohn, vorgetragen von Herrn Pianist Benno Voigt und „Lieb vom Wein“ für Chor und Orchester, trat noch Herr C. Aug. Fischer mit einer von ihm componirten und dirigirten Ouvertüre „Garneval“ in die Schranken, an welcher sich später Witzgerber mit Soli aus seiner Oper „Die Loreley“ anreiheten.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Für Johann Georgenstadt, dessen arme Abgebrannte nach sehr der Unterstützung bedürfen, wurden uns von Frau Auguste Leonhardt „zum ehrenden Andenken eines Verstorbenen“ 120 Thlr. übergeben. Die durch unsere Expedition (in circa 100 Sendungen) für Johann Georgenstadt abgegangenen Liebesgaben haben damit eine Höhe von nahezu 16,000 Thlr. erreicht, wozu noch circa 700 Pakete mit Effecten zu rechnen sind, die von uns an Gredt's Verpachtungsanstalt zur Weiterbeförderung abgegeben wurden. Wenn man berücksichtigt, daß fast in demselben Zeitraum (vom Juli 1867 an) auch für Luzau gegen 14,000 Thlr., ferner für Opreußen bis jetzt bereits über 2000 Thlr. bei uns eingegangen sind und neben diesen Hauptsummen noch mehrere kleinere Sammlungen für Berung und so bestanden, so wird man den Gesamtertrag der in der letzten verfloffenen 8 Monaten allein an die Expedition des Dresdner Journals gelangten und von dieser beschickten Liebesgaben für milde Zwecke immerhin auf circa 31,000 Thlr. veranschlagen können. Es ist dies gewiß ein schöner Beweis dafür, daß es noch zahlreiche Herzen giebt, denen Wohlthun Freude macht.“

Die zweite Kammer hat die Verabreichung des Budgets für das Departement des Innern begonnen. Bei Hof. 200 (Polizeidirection zu Dresden) wurde ohne Debatte einstimmig beschlossen, einen vom Bürgermeister Hirschberg in der ersten Kammer gestellten Antrag auf unverzügliche Auflösung des über die Verwaltung der Sicherheitspolizei zwischen der Staatsregierung und der Stadtgemeinde Dresden bestehenden Vertrags, auf sich beruhen zu lassen.

Ein maßgebender Verkauf fand am Dienstag auf dem Altmarkt, dicht an der Ecke der Seestraße statt. Bei einem herrschaftlichen Wagen war ein Pferd gefallen, das um keinen Preis mehr in die Höhe gebracht werden konnte, obgleich das Thier sehr gut bei Laibe war. Leider hörten wir, daß es schon das höchste Alter erreicht hatte. Nach langem mühevoller Arbeit gelang es endlich unter Mithilfe von mehr als 10 Personen, Unterelegung von Dedan, Manipulationen durch Hebebaum, den vor Angst schwimmenden Kopf in die Höhe zu bringen und ihn langsam dem heimathlichen Stalle zuzuführen, während die herrschaftliche Equipage, aus welcher eine Dame mit einem Kinde ausgehoben, stehen blieb und das andere Pferd ängstlich wieh rüd und mit rothen Nüstern nachtransportirt wurde. Leider erregte dieser langhinwährende Fall viel Mißbilligung, da namentlich Einer der sogenannten Mittelstler mit dem Pitschenstock unnützer Weise den Kopf des gefallenen Pferdes bearbeitete und diejenigen, die ihn deshalb zur Rede setzten, mit sehr bekannten Complimenten belegte, denen sogar einzelne Herren unisono beistimmten.

Wir erwähnten gestern des glücklichen Zufalls, daß ein Müller aus der Umgegend Dresdens, welchem eine größere Quantität Korn gestohlen worden war, gerade dazu kam, als der Dieb dieses Getreide bei einem hiesigen Getreidehändler verkaufen wollte und durch diese ganz zufällige Dazwischenkunft sein Eigenthum rettete. Leider war es dem Diebe gelungen, zu entkommen, indeß scheint der Zufall dem Bestohlenen ganz besonders hold zu sein, da ihm gestern auch das Bergmügen zu Theil wurde, auf dem Neustädter Markte den Korn-Annecteur in Person zu begegnen. In seiner übergroßen Freude nahm der Müller den Industrieller am Arm und geleitete ihn über die Brücke in das bekannte Palais hinter der Frauenkirche.

Allen Fremden und Einheimischen, deren Sinn sich dem Blumen- und Pflanzenthan zuneigt, empfehlen wir aber

Gewerbetreibende Kaufmann Walter ist zum ersten Male in die Lage gekommen, daß ihm der bereits annoncirt Vortrag obgelesen worden ist und trat nun selbst als Vortragender ein. Er spricht über „Seidenzucht“. Die von den Seidenraupen gesponnenen Fäden wurden schon im Altertum von den Chinesen zu Geweben verwendet. Von ihnen aus kam die Kenntnis der Seidenzucht zu den Indiern, den Arabern und durch diese, die in ihren hohen Stöden Eier mitgebracht hatten, auch nach Europa und zwar zuerst nach Griechenland und dann nach Italien. Als Papst Clemens V. 1305 seine Residenz nach Rom nach Avignon verlagern mußte, wurde auch die Seidenzucht nach Frankreich verpflanzt, nachdem die Marquis in Spanien schon vorher in ihrem neuen Vaterlande den Seidenbau gepflegt hatten. Versuche, welche unter Jakob I. 1406 gemacht wurden, diesen Erwerbszweig in Schottland einzuführen, scheiterten an dem Klima; andere Versuche in der Gegend von Nürnberg wurden bald wieder aufgegeben. Später brachten Hugenotten die Seidenzucht aus Frankreich nach Deutschland und noch später ging sie Friedrich der Große nach, dieselbe nach Preußen zu verpflanzen, aber es wollte nicht gehen. Erst in neuerer Zeit fängt man an, die besten Erfolge zu erzielen und zwar ganz besonders in Oesterreich und in der Schweiz. Auch bei uns gelang es. Bedenkt man, daß Italien 18 1/2 für 50 Mill. Thaler rohe Seide ausführte, daß die Italiener aber keineswegs so mühsam und sorgsam arbeiten, wie die Deutschen, so erhellt, daß in Deutschland bei größerer Sorgfalt derselbe geleistet werden kann, was in Italien geschieht. Räder gibt nun eine Naturgeschichte der Seidenraupe. Ihr Schmetterling ist ein gelblichweißer Raupfalter. Das Weibchen ist größer als das Männchen. Letzteres stirbt bald nach der Begattung, während das Weibchen noch eine Zeit lang fortlebt und 30 bis 40 biselferngroße Eier legt. Daraus kommen die Raupen, die bis 3 Zoll groß werden, weißlich aussehen und 7 Wochen leben. Dann spannen sich dieselben ein und bilden dabei den Cocon, in welchem sich die Raupe zur Puppe verwardelt. Nach 3 bis 4 Wochen arbeitet sich ein Schmetterling durch das Gespinnst. Dies wird verhindert, indem man das Thier im Cocon durch heiße Dämpfe oder durch Bodofenwärme tödtet. Die Coconsfäden werden in heißem Wasser erst ihres Seimes beraubt und dann auf Haspeln gemunden, einzeln oder zu 4 bis 20. Ein Cocon gibt je nach seiner Größe 800 bis 2000 Ellen Seidenfaden. Bei der Pflege der Raupe während der Monate Mai, Juni bis Juli hat man sich der äußersten Reinlichkeit zu befleißigen und jede kranke Raupe sofort zu entfernen, da der Krankheitsstoff, ein Schimmelpilz, sich in kurzer Zeit über die ganze Frucht verbreiten kann. Die Raupe lebt nicht sehr helle, aber warme (20—40°) Räume. Die Fütterung geschieht mit frischen Maulbeerblättern. Man schneidet deshalb Zweige ab und setzt sie in's Wasser, damit man während des Tages mehrmals frisches Laub geben kann. Fröh abgestreiftes Laub würde bis zum Abend und bis zum andern Morgen dürr und für die Raupen ungenießbar werden. In Bezug auf die Rentabilität wird mitgeteilt, daß 100 Cocon 2 Loth Seide liefern, daß das Pfund Rohseide aber 60 Thlr. koste, so daß 10000 Raupen, die sich in jedem kleinen Wohnzimmer ziehen lassen, einen Ertrag von 60 Thlr. geben würden. Dieser Ertrag würde in circa 2 Monaten erworben werden, da nur von Mai bis Juli die Fucht dauert, die von den Lehrgelassenen Schmetterlingen gelegten Eier aber bis zum nächsten Frühjahr ausbehalten werden müssen. Dies hat in einer kalten Raume zu geschehen; sonst würden die Raupen in einer Zeit auskommen, wo der Maulbeerbaum noch keine Blätter hat. In Bezug auf die in Deutschland erzeugte Seide hat man die Erfahrung gemacht, daß sie, weil man hier mehr Sorgfalt darauf verwendet, auch schöner und besser ist, als die italienische. Schließlich fordert der Vortragende zu recht zahlreichen und ausdauernden Versuchen auf, deren segensreiche Erfolge auch nicht ausbleiben würden. — Bäckermeister Seidel (am See) legt heute Brod nach Busolts Backverfahren mit süßer Gährung vor. Es ist dies ein wirklich gelungenes Schrotbrod. — C. A. W. der giebt Mittheilungen, wie er früher in Schlesten ein von Dresden aus empfohlenes Verfahren, Mehl von ausgewachsenem Getreide durch 3 Procent Salzsäure badbar zu machen, mit außerordentlichem Erfolge angewendet habe. — Secretär Jungbühnel theilt ein Schreiben Liebigs mit, in welchem er die chemische Methode der Brodbereitung ausführlicher behandelt. Auf 100 Pfd. Schwarzmehl kommen 1 Pfund doppelt kohlensaures Natron, 4 Pfund Salzsäure von 1,063 spec. Gewicht 1 1/2 bis 2 Pfd. Kochsalz und 79 bis 80 Pfd. Wasser. Zuerst wird das Mehl mit dem doppelt kohlensauren Natron gemischt, das Kochsalz im Wasser gelöst und mit diesem Salzwasser der Teig angemacht; eine kleine Portion des mit dem kohlensauren Natron gemischten Mehls wird vor dem Eintheigen beiseite gethan. In den fertigen Teig wird jetzt die Salzsäure in kleinen Portionen einzeln, das zurückbehaltenen Mehl hinzugefügt und nun werden die Brode geformt. Vor dem Eintheigen laßt man sie 1/2 bis 1 Stunde stehen; der Teig hebt sich allmählich und die Brode werden lockerer. Von da ab ist es Sache des Bäckers, die richtige Temperatur zu treffen. In der mittleren Hitze wird das Brod am schönsten. Es muß länger im Ofen stehen, als das gewöhnliche Brod. Während die Fäden gewöhnlich 130 bis 140 Pfd. Brod aus 100 Pfd. Mehl gewinnen, erhält man bei Liebigs Verfahren circa 150 Pfd. In dem Schrotmehl sind alle Bedingungen vereint, durch deren Zusammenwirken jeder einzelne Bestandteil des Korns seine volle Wirksamkeit in dem Ertragsprozente gewinnt. Um dem Auge zu gefallen, schadet der Mensch in der Mehlbereitung, was die Natur, auf das Beste gemischt, in das Korn gelegt hat; das schönste, weißeste Mehl hat den geringsten Nährwert. — Photograph. R. K. K. theilt das Verfahren mit, welches Prof. Dr. Pirzel bei uns seit 1856 in seiner Familie eingeführt hat. 2 Regen (13 Pf.) Roggenmehl zu 200 zu baden, säuert man Abends 3 1/2 Pfd. des Mehls mit 8 Loth Salz 9 Loth Sauerzweig (vom Bader) in 2 1/2 Kannen (5 Pfd.) Wasser von 20° R. ein, setzt früh die übrigen 9 1/2 Pfd. Mehl nebst 4 Loth Salz und 1 Kanne Wasser von 60° R. zu und knetet dies Alles gut zusammen. Am Abend sowohl, als am Morgen muß die Knetung sehr sorgfältig geschehen. In der Nacht muß die Masse in der Nähe eines geheizten Ofens stehen, damit sich der Teig nicht abkühlt. Den fertigen Teig laßt man mindestens zwei Stunden in der Wärme stehen, bevor man ihn formt und in den Ofen schiebt. Das Brod wird sehr schön, wenn es langsam gebacken wird und wenn es etwas länger in dem Ofen bleibt. Hauptsache ist der Salzsäure, den die Bäcker verwenden. Von den vier Loth Salz, die man am Morgen zusetzt, kann man etwas hohlen lassen, wenn das Brod weniger gelatin sein soll, von den 8 Loth am Abend darf nichts fehlen (Schluß folgt).

Wenn man der Welt die Wärme immer leiteter wird, weil die Musiker sie so sehr verwenden, so ist sie wieder Gemaiten dennoch da zu finden, wo es gilt, eine große allgemeine Noth zu lindern. Die vielfachen Vereinigungen, welche sich zum Besten der Nothleidenden in Opreußen gebildet, dürften hier als Beweis gelten und in diesem Sinne wurde vorgerufen Abend in Braun's Hotel abermals ein Concert gegeben. Es geschah dies von den Gesangsvereinen „Apollo“ und „Liederkreis“ unter Mitwirkung des verstärkten Stadtmusikorchesters und wurde mit Beifallens Quartette zu „Carlolan“ vor einer sehr zahlreichen Hörerschaft eröffnet. — Wissenschaft und Kunst sind wie die Erde, man kann nur einen kleinen Theil davon besitzen und nicht selten gleichen sie auch jenem Feigenbaum im Evangelium, den der Herr mit seinem Fruchtschnitt beschnitt. Privatvereine in der Kunst des Gesanges dürfen, wenn sie an das Licht der Öffentlichkeit treten, nicht mit dem Maßstab gemessen werden, der bei den Bestellungen großer Anstalten angelegt wird, zumal wenn es

eine Gutmuth gilt. Man wirft auch nicht die Frage auf: wollen diese Leute wirklich helfen oder wollen die Directoren der Vereine, wollen unbekannte Componisten hier die Gelegenheit ergreifen, einmal ihr Licht leuchten zu lassen? Die Alles übersteht man, obgleich es vielfach vorkommt, daß Conseratoren denken: bei dem Unglück, daß der Himmel verhängt, könnt ihr auch noch mein neues Werk mit hinnehmen, damit mein Hungertypus nach Ruhm gestillt werde. Aus diesem Grunde ist ihnen eine Ueberschwemmung Wasser auf ihre Mühle und eine Missernte reiche Saat, um in ihre, noch nicht in der Kunst des Publikums verführte oder durch kritischen Huzelschlag gelittene Scheune mit vollen Händen einheimen zu können. — Das Programm zu obengenanntem Concert brachte ferner die Ausführung des melodramatischen Tongemäldes: „Eine Nacht auf dem Meer“, gekannte Preis-Composition von W. Richter. Herr Moritz Herrmann dirigirte mit Eifer und voller Hingebung an das treffliche Werk, welches sich großen Beifalls zu erfreuen hatte. Außer Concert für Piano, Orgel und Orchester von Mendelssohn, vorgetragen von Herrn Pianist Benno Voigt und „Lieb vom Wein“ für Chor und Orchester, trat noch Herr C. Aug. Fischer mit einer von ihm componirten und dirigirten Ouvertüre „Garneval“ in die Schranken, an welcher sich später Witzgerber mit Soli aus seiner Oper „Die Loreley“ anreiheten.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: „Für Johann Georgenstadt, dessen arme Abgebrannte nach sehr der Unterstützung bedürfen, wurden uns von Frau Auguste Leonhardt „zum ehrenden Andenken eines Verstorbenen“ 120 Thlr. übergeben. Die durch unsere Expedition (in circa 100 Sendungen) für Johann Georgenstadt abgegangenen Liebesgaben haben damit eine Höhe von nahezu 16,000 Thlr. erreicht, wozu noch circa 700 Pakete mit Effecten zu rechnen sind, die von uns an Gredt's Verpachtungsanstalt zur Weiterbeförderung abgegeben wurden. Wenn man berücksichtigt, daß fast in demselben Zeitraum (vom Juli 1867 an) auch für Luzau gegen 14,000 Thlr., ferner für Opreußen bis jetzt bereits über 2000 Thlr. bei uns eingegangen sind und neben diesen Hauptsummen noch mehrere kleinere Sammlungen für Berung und so bestanden, so wird man den Gesamtertrag der in der letzten verfloffenen 8 Monaten allein an die Expedition des Dresdner Journals gelangten und von dieser beschickten Liebesgaben für milde Zwecke immerhin auf circa 31,000 Thlr. veranschlagen können. Es ist dies gewiß ein schöner Beweis dafür, daß es noch zahlreiche Herzen giebt, denen Wohlthun Freude macht.“

Die zweite Kammer hat die Verabreichung des Budgets für das Departement des Innern begonnen. Bei Hof. 200 (Polizeidirection zu Dresden) wurde ohne Debatte einstimmig beschlossen, einen vom Bürgermeister Hirschberg in der ersten Kammer gestellten Antrag auf unverzügliche Auflösung des über die Verwaltung der Sicherheitspolizei zwischen der Staatsregierung und der Stadtgemeinde Dresden bestehenden Vertrags, auf sich beruhen zu lassen.

Ein maßgebender Verkauf fand am Dienstag auf dem Altmarkt, dicht an der Ecke der Seestraße statt. Bei einem herrschaftlichen Wagen war ein Pferd gefallen, das um keinen Preis mehr in die Höhe gebracht werden konnte, obgleich das Thier sehr gut bei Laibe war. Leider hörten wir, daß es schon das höchste Alter erreicht hatte. Nach langem mühevoller Arbeit gelang es endlich unter Mithilfe von mehr als 10 Personen, Unterelegung von Dedan, Manipulationen durch Hebebaum, den vor Angst schwimmenden Kopf in die Höhe zu bringen und ihn langsam dem heimathlichen Stalle zuzuführen, während die herrschaftliche Equipage, aus welcher eine Dame mit einem Kinde ausgehoben, stehen blieb und das andere Pferd ängstlich wieh rüd und mit rothen Nüstern nachtransportirt wurde. Leider erregte dieser langhinwährende Fall viel Mißbilligung, da namentlich Einer der sogenannten Mittelstler mit dem Pitschenstock unnützer Weise den Kopf des gefallenen Pferdes bearbeitete und diejenigen, die ihn deshalb zur Rede setzten, mit sehr bekannten Complimenten belegte, denen sogar einzelne Herren unisono beistimmten.

Wir erwähnten gestern des glücklichen Zufalls, daß ein Müller aus der Umgegend Dresdens, welchem eine größere Quantität Korn gestohlen worden war, gerade dazu kam, als der Dieb dieses Getreide bei einem hiesigen Getreidehändler verkaufen wollte und durch diese ganz zufällige Dazwischenkunft sein Eigenthum rettete. Leider war es dem Diebe gelungen, zu entkommen, indeß scheint der Zufall dem Bestohlenen ganz besonders hold zu sein, da ihm gestern auch das Bergmügen zu Theil wurde, auf dem Neustädter Markte den Korn-Annecteur in Person zu begegnen. In seiner übergroßen Freude nahm der Müller den Industrieller am Arm und geleitete ihn über die Brücke in das bekannte Palais hinter der Frauenkirche.

Allen Fremden und Einheimischen, deren Sinn sich dem Blumen- und Pflanzenthan zuneigt, empfehlen wir aber

wald den Besuch des Sibirischen Wintergartens. In seiner neuen, herrlichen Einrichtung entzückt er das Auge und bietet dem Geist eine Nahrung, die dem fühlenden und denkenden Menschen einen wahrhaft schönen Genuss gewährt. Dem gewöhnlichen Leben entrückt, finden Herz und Gemüth eine Erholung, welche Erlaß für so manchen Mangel des Lebens gewährt. In diesen Räumen verflummt jede feindliche Gefinnung und der Groll; sie werden überwältigt von dem großen Geist der Natur, der aus den Blättern der Palmen wie aus dem Dufte der tausend und abertausend Blumen zu uns spricht.

Ein „Kingsland“ des „Dr. J.“ schreibt: Wie bedeutend das Porto für Gepäcksendungen bei der Post gegen früher gewesen ist, mag man aus nachstehender Thatsache entnehmen. Eine hübsige Familie, welche einen Sohn auf einer Schule in Leipzig hat, wechselt mit demselben regelmäßig ein Kistchen mit Wäsche. Früher zahlte diese Wäsche von Dresden nach Leipzig (und umgekehrt) 4 Ngr., jetzt sind 13 Ngr. an Porto zu bezahlen.

Am 10 d. M. ist in der hiesigen Thierarzneischule ein Hund umgefallen, bei dessen Section sich wiederum alle Erscheinungen der Wuthkrankheit vollständig erwiesen haben. Der Rath sieht sich deshalb veranlaßt, den zu Anlegung von Maulkörben u. für die Hunde festgesetzten zehnjährigen Zeitraum bis zum 1. Mai auszudehnen.

Vor gestern Abend wurde in der Nähe der Markgrafenstraße eine Frau von einem dem Anschein nach herabschallenden Gesicht überfahren und dadurch nicht unerheblich verletzt.

Von heute an werden die Raubtiere im Zoologischen Garten um 5 Uhr gefüttert.

Bei dem in der Restauration zum Feldschützen heute stattfindenden großen Weibers-Gesellschaft, verbunden mit Freierent von der Capelle des Herrn Musikdirector Trellier wird unter anderen sehr gutem Bienen auch die Kinder-Symphonie von J. Haydn zur Aufführung kommen und beabsichtigt überdies der Herr, wie wir hören, allen Besuchern einen äußerst vergnügten Abend zu bereiten.

Ueber die Verhandlungen der kgl. General-Direction mit Herrn Kammerling Hermann d.ingen einige Mittheilungen ins Publikum. Man hört, daß die Offerte Hermanns, 2000 Thlr. Conventionsstraße zu zahlen und in sechs Vorstellungen zu singen, abgelehnt und auf dem contractmäßigen Satze von 4000 Thlr. Satze und entsprechendem Schadenersatz bestandenen worden ist. Wir unterseits würden es für das Beste halten, wenn Herr Hermann das nachträgliche Aufreten an unserer Bühne gestattet würde. Das hiesige Publikum ist zu einer faktischen Entscheidung herauszufordern, und wie solche ausfallen würde, ist bei der allgemeinen Stimme der Stadt unschwer vorauszusagen.

Seit Einführung der neuen Uniformirung der sächsischen Armee ist das frühere glatte Leibwiesenschloß für das Seitengewehr mit einer Krone und der Devise „Providentiae memor“ geziert. Die Datur dieses mit der neuen Wendung der Dinge aufgelassenen Denkmal hat unseren niederen Militärs, denen der Cicero fremd ist, viel Kopfweh gemacht und haben sich verschiedene Auslegungen ergeben. Frühere Lateiner, die jetzt dem Mars kulbigen, übersetzen ohne Bestimmen: „Mit Vorsicht eingehend“; Andere, den Vorpostendienst in Gedanken: „Mit Vorsicht geht voran“; während Diejenigen, bei denen die Gelschamkeit durch den Mitterwisch ersetzt wird, d. s. Witzspiel gelistet haben: „Prostituit wird nicht!“

Je mehr in der Neuzeit die Wälder mit ihren Holzbeständen vertheilt wurden, um so interessanter dürfte es für Waldfrunde und Sachverständige sein, daß doch auch in Livonien noch manches Schöne vorhanden ist, so z. B. werden in der allernächsten Zeit eine ziemliche Anzahl immens letterer Stämme auf dem Leipzig-Dresdener Bahnhof angefahren werden, zur Weiterbeförderung nach Würzen, bez. zum Neubau der dortigen Bahnbrücke. Diese Stämme werden in 2000 Stücken geliefert, bei einer oberen Stärke von circa 20 Zoll und darüber, und kommen aus den Forsten des Herrn Kammerherrn v. Pfingst auf Bischofheim. In manchem unserer Leser dürfte wohl der stille Wunsch aufsteigen, auch einige hundert oder mehr, mit solchen Jahrsstücken versehen, sein eigen nennen zu können.

In kurzer Zeit wird in Dresden ein Holzschmiedewerk aus einem Block steinernen Holz geschnitten, aufgestellt werden, welches 5 Fuß in Quadrat, in Hautrelief einen Esentanz darstellt. Der Künstler, Herr G. Plügmacher, schnitzte an diesem Werk nahe 5 Jahre.

Für das dritte deutsche Bundesfest in Wien erscheint jetzt eine von dessen Preiskomitee herausgegebene lithographirte „Schützenfest-Correspondenz“, welche an alle Redactionen und Freunde des Festes unentgeltlich versandt wird.

Wie wir erfahren, hat sich am 18. d. M. hier ein Comité gebildet zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Dresdener Pfandleih-Actien-Gesellschaft“. Das Grundcapital ist auf 500,000 Thlr. in 5 Serien festgesetzt, wovon in den nächsten Tagen die erste Serie von 100,000 Thlrn. in 1000 Actien à 100 Thlr. zur Zeichnung ausgesetzt werden soll. Wie uns mitgeteilt wird, sind auch schon 200 Actien gezeichnet. Der Zweck der Gesellschaft ist Gewährung von Darlehen auf bewegliche Pfänder aller Art. Das Statut soll in kürzester Zeit dem königl. Ministerium zur Genehmigung unterbreitet werden, und werden wir später das Nähere darüber mittheilen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 18. Februar. In der Sache vom 2. zum 3. Decemb. v. J. wurden dem Bohrwärter Nr. 15 der Albenstraße, August Lorenz in Newcolshaus ein Gänserich und eine Gans aus einem mit Verlegeloch versehenen Gefäß, an das Wohlthaus angebracht. In der Sache n. d. Aufbringen des Schloßes. Der Gänserich war früher in Glas getrieben, hatte sich dadurch die Schwimmbaut zwischen den Fingern verletzt und eine erkennbare Narbe davongetragen. Auch die Gans hatte mehrere Merkmale an sich. Nachdem man eben auch noch in derselben Nacht dem Gutbesitzer Ernst Gottfried Nade in Eitersee drei Gänse aus einem zerlegten Gefäß bei dem unmanierten und verlegten Gefäß gestohlen worden. Bei näherer Untersuchung hatte sich

er, eben, daß der Dieb über einen niedrigen Theil der Mauer eingestiegen war, der sich auswendig ein Hausen Schutt und innen ein Sandhaufen befand, leicht zu übersteigen war. Eine seiner Gänse war vorher von einem Handwagen überfahren worden, hatte eine länger dauernde Lähmung des Beins erlitten und es war an der Stelle, wo das Rad das Bein getroffen hatte, ein deutlich erkennbarer blauer Fleck zurückgeblieben. Der Verdacht, beide Diebstahle verübt zu haben, fiel auf den Gaudarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Richter in Neudittau, und von der Polizei wurde daher der Stadtgendarm Trost beauftragt, mit dem Ortsrichter bei Richter eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Bei ihrer Ankunft in der Richterischen Wohnung am frühen Morgen d. 3. Decemb. wurde die Anwesenheit Richters von seiner Frau g. leugnet, so wie daß sie im Besitze des Schlüssels zu einer Nebenkammer ihres Logis sei, in der ein Kasten, Namens Herrmann, sein Logis hatte. Während aber der Ortsrichter vom Hauswirth einen Hauptschlüssel herbeiholte, übergab sie dem Gendarm den verhängten Schlüssel und in der Kammer wurde hierauf Richter gefunden, emsig mit dem Kupfen der letzter von den fünf Gänsen beschäftigt. Nicht allein durch die oben angegebenen Merkmale, sondern auch noch durch andere wurden von den Beschlagnahmten die Gänse als ihr geraubtes Eigenthum erkannt und dieses durch Beschlagnahme, der Bericht der Gans auch zu 1/2 Thlr. geschätzt. Richter leugnete standhaft, etwas von dem Diebstahle oder der Art und Weise, wie seine Frau zu dem Gänsen gekommen, zu wissen, da er sich nicht darum bekümmert habe und seine Frau beharrte mit der unverschämtesten Reden darauf, die Gänse um 6 Uhr am Abend des 2. Decemb. von einer unbekanntem Frau um fünf Thaler gekauft zu haben, bestritt eben so auch, durch die angegebenen Merkmale eine Gans von der andern unterscheiden zu können. Richter, 32 Jahre alt, gelernter Müller, hatte schon drei Mal Vorbestrafungen wegen Diebstahls verübt; auch seine Frau, Johanne Friederike, 32 Jahre alt, früher von einem Wuthstifter getrieben, war später wegen Diebstahls mit Arbeitshaus und wegen gewerbmäßig betriebener Unaufricht mit drei Wochen Gefängnis bestraft worden. Vom Staatsanwalt wurde gegen Richter die gesetzliche Bestrafung wegen erwiesener ausgezeichneter Diebstahls beantragt und vom Bezirksgericht hierauf Richter sowohl als seiner Frau je 8 Monate Arbeitshaus, bei Richter insbesondere noch mit einem Drittel Scharfstrafe, zuerkannt.

Tagesordnung der 106. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer, Donnerstag den 20. Februar 1868, Vormittags 10 Uhr: Fortgesetzte Beratung über den Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung D. des Ausgabe-Budgets, das Ministerium des Inneren betr.

Tagesgeschichte.

Wien. Hier wird die hannoversche Fasanangelegenheit noch viel von der Presse besprochen und von den liberalen Blättern das Verlangen ausgedrückt, daß es dem Welfenkönig nicht gestattet werden dürfe, eine Präbendenvorlesung zu spielen, da Oesterreich die neue Ordnung der Dinge in Deutschland anerkannt habe. Die Demonstration zur silbernen Hochzeit des Welfenkönigs ist deshalb den Liberalen Wiens sehr unlieb; wie es scheint, hat aber der Hiesiger Hof dazu beigetragen, diese Feier in Szene zu setzen. — Die vom König von Hannover für sein Festmahl erbetene Ueberlassung des kaiserlichen Redoutensäle, die sonst unschwer bewilligt worden wäre, wurde verweigert.

Wien, Mittwoch, 19. Februar. Beim gestrigen Festbanket im Curialen des Stadtparks, welches König Georg den Anlaß der Feier des 25jährigen Jubiläums seiner Erwählung hierher gekommenen Hannoveranern gab, dankte König Georg den Anwesenden für ihre Theilnahme an diesem Familienfeste, welche die Zusammengehörigkeit des Welfenhauses mit dem hannoverschen Volke beweise, und sprach die Ueberzeugung aus, daß er als freier König wieder nach Hannover zurückkehren werde. Auch seine Ahnen hätten das Land verlassen müssen, und doch seien sie zurückgekehrt und hätten ein größeres Reich wieder gefunden. König Georg schloß mit einem Hoch auf Hannover und auf baldiges Wiedersehen im Welfenreiche. (Dr. J.)

Italien. Der Anstreich von Fallan antwortete der Deputation des italienischen Parlaments auf deren Glückwünsche: „Er habe, indem er seine Cousine zur Gattin gewählt, nicht nur ihren persönlichen Eigenschaften Rechnung getragen, sondern auch Zugewinn der Bewunderung ablesen wollen für seinen Oheim, welcher einer der wichtigsten Vorkämpfer der italienischen Unabhängigkeit gewesen sei.“ — Die italienische Regierung hat bei der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht durch welchen der Prinzessin Margaretha eine Dotirung von 500,000 Francs zugewiesen wird.

England. Die abessinische Expedition. Am 20. Jan. Von den Besatzungen in Magdala sind Briefe, vom 16. Dec. datirt, eingelaufen. Diesen zu Folge seien alle wohl, aber äußerst mangelnd; darüber, daß Menelik, der Fürst von Schoa, welcher sich in der unmittelbaren Nähe von Magdala befindet, sich nach seinen Stanten wieder zurückgezogen hat, ohne einen Versuch gemacht zu haben, die Stadt einzunehmen. Man ist begierig zu sehen, ob die Magdala Theodoros angreifen werden oder nicht. In Annesley-Bay ist immer noch Wassermangel fühlbar. Das Destilliren des Wassers durch die Condensatormaschinen wird durch den dazu notwendigen Kohlenbedarf äußerst kostspielig. Ueber 10,000 Tonnen Kohlen sind bereits angefangen und eine noch größere Quantität befindet sich auf der Reise. Die Sterblichkeit unter den Maulthieren hält noch immer an, während andererseits täglich welche entlaufen und verloren gehen. Der Gesundheitszustand der Truppen in Senale ist befriedigend. Verschiedene Recognoscirungsmärsche haben stattgefunden. Ein hier aus Magdala von Dr. Blac eingetroffener Privatbrief, datirt vom 2. Decemb., enthält einen Bericht über die Stellung des Königs Theodoros und Menelik. Die Armees des Zeitgenannten soll aus 40,000 bis 50,000 Mann, mehr ihrer Anzahl Kanonen bestehen. Nur Etwas fehlt ihm: der Muth zum Angriff. Die Lage der Besatzungen ist dem Dr. Blac als keineswegs erfreulich. Er

sind auf jeden Fall dem gewissen Tode verfallen, denn Theodoros soll sich entschlossen sein, sie nicht lebend in die Hände ihrer Befreier gelangen zu lassen. Selbst wenn er abgehoben sein würde, persönlich nach Magdala zu kommen, dürfte er seine Helfer senden, die jenen Gefangenen niedermetzeln würden. — In charakteristischer Weise schildert der Special-Correspondent des „Standard“ in seinem Briefe aus Malakutta, vom 22. Januar, den Stand der Dinge in Senale: Der allgemeine Ruf im Lager ist „Vorwärts!“ Das 25. einbezogene Infanterie-Regiment ist bereits auf dem Marsche, das 4. „King-Down“ marschirt in ein oder zwei Tagen und das 3. einbezogene Infanterie-Regiment soll so bald als möglich. Sir Robert Napier geht morgen oder übermorgen zur Vorhut ab. Ob er daselbst bleiben oder weiter vorgehen, oder wieder nach Senale zurückkehren wird, weiß Niemand anzugeben. Aus englischen Blättern erinere ich, daß Sir Robert Napier bestimmt wird, rasch vorwärts zu gehen. Mit allem Respekt vor den heimischen Behörden und der Londoner Presse muß ich gestehen, daß nur Derjenige, der sich hier an Ort und Stelle befindet, über diesen Gegenstand zu urtheilen im Stande ist. Niemand hat eine Idee von den Schwierigkeiten, mit denen der Chief-Commandant zu kämpfen hat. Zuerst mit dem Wassermangel, dann mit dem Mangel an Fourage und Transportmitteln. Mit Ende December sollten 28,000 Maultiere an Ort und Stelle sein und nicht mehr als die Hälfte davon sind gelandet. Von diesen sind 2000 gestorben und andere 2000 sind arbeitsuntauglich. Aber 8000 Thiere können nicht den Proviand und das Kriegsmaterial einer großen Armee, welche 70 Meilen weit zu marschiren hat, transportiren. Eine große Verantwortlichkeit lastet daher auf den Schultern Sir Robert Napier's. Läßt er die Truppen noch länger in der Ebene, so ist wegen der mit jedem Tage lästiger werdenden Hitze der Ausbruch einer Epidemie zu besorgen. Weht er andererseits mit ein paar tausend Mann vor, so riskirt er möglicher Weise eine Niederlage. Beide Uebel würden in England Entrüstung hervorrufen. Wir fürchten nicht den Feind, denn er ist erschöpft, aber wir fürchten die Entfremdung, die Proviand- und Transportfrage.

Im Circus Ring zu Berlin macht eben eine Nothrin, Miss Sara, als verwegene Reiterin und geschickte Hofschauspielerin großes Aufsehen. Das Interesse, welches ihre fremdartige Erscheinung bietet, wird durch ihr romantisches Schicksal erhöht. Die Berliner „Nationalzeitung“ schreibt: Miss Sara ist eine Nothfürstin deutscher Race, vom reinsten blauen Blut der centralafrikanischen Grauberg; sie repräsentirt jene Schönheit die Demosthenes von Aeneas überaus vergänglich unter dem Titel der schwarzen Venus zu bezaubern suchte. Ihr Schicksal ist sehr seltsam. Als sie einzig ihrer im Kampfe erkrankten, resp. als Sühnopfer geschlachteten Familie übrig geblieben, wurde sie für den Pagen des Königs von Dahomey bestimmt. Sie entfloh um einem Trupp amerikanischer Seemannsverkäufer in die Hände zu fallen und den König von Dahomey mit einem nicht minder netten Menschen zu vertauschen; mit dem Sackpfeifen-Präsidenten Jefferson Davis, dessen Perte sie hütete, bis sie, zu gemeiner Plantagen-Arbeit degradirt, von Neuem entfloh, diesmal mit besserem Glück, denn sie gelangte zu den Stour-Indianern, mit denen sie jagte und bei dieser Gelegenheit eine bewundernswürdige Fertigkeit im Bismolenschießen sich erzeigte. Später nahm sie Dienste in der Union's Armee, mit der Hoffnung, ihrem alten Freunde Jefferson Davis vielleicht persönlich einige Pflichten zu quittiren zu können, doch wurde ihr Geschick bald entsetzt und ihre Entlassung verweigert, worauf sie in speculativer America ner für den Circus in New-Orleans engagirt. Ob sie dort schon „Sozale der Wäste“ genannt wurde, ist nicht bekannt; jedenfalls hat sie mehr von der Beoprdin, als von der Gajelle. Nach alledem kann man nicht erwarten, daß Miss Sara „im Sattel hoch“ wie die kleine Gajelle von Octave Feuiller, eine feste Schutzeiterin oder geschickte Dieltantia, die mit Garde-Offizieren in Madrid reitet. Sie ist es vor, zu Hob zu sitzen, wie Katharina die Zweite es liebte, als sie noch Großfürstin war und wenn sie wollte, daß Schwiegermama Elisabeth es nicht sah, nämlich das Pferd zwischen den Schenkeln, nach Minnesart, um mit mehr als männlicher Waghalsigkeit zu manövriren. Glücklich wie eine Sprungfeder ungeschmeidig wie ein Kalb, ist sie zu Reiterstuden sagt, die selbst den Indianern Bewunderung abgerichtet haben. Ihr Reiter ist ein langmähiges Stippenoz von unändlicher Wildheit, schlieflich aber weh man nicht, wer mitter und unjähmbaar ist, Reiz oder Reiterin.

Der amerikanische Correspondent der „Morning-Post“ erzählt folgende Anekdote über General Grant. „Die Vorliebe des General Grant für Whisky ist allbekannt. Während der letzten Kriegsjahre begab sich eine Deputation von Prädigern und anderen Weisweisen nach Washington, um den Präsidenten zu ersuchen, Grant wegen seiner Unmäßigkeit im Genuße von spirituellen Getränken vom Commando der Armee im Süden zu abberufen, obwohl er kurz vorher erst die Schlacht bei Shiloh glänzend gewonnen hatte. Lincoln hörte nach seiner Bekanntschaft mit dem Vortrage der Deputation gebührend zu und sagte dann: „Meine Herren, wenn Sie mir sagen könnten, welche Sorte Whisky General Grant am liebsten trinkt, so will ich davon jedem General im Felde ein Fäßchen zusenden. Ich hoffe es wird ihnen gut thun.“

Dr. med. Keiler, Waisenhausstr. 3a.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Für geheime Krankheiten
die ich täglich früh und nachmittags zu sprechen Breitenstraße Nr. 1, L. C. K. O. Jun., früher Wirt in der R. S. Amos.

Der Prospekt der diätetischen (Schrotthöfen) Klinik ist gratis zu haben bei den Herren: Barisch (Babergasse 31), Boening (Gr. Brüdergasse 4), Große (Reitbahnstraße 21) und Bernhardt (Nordstraße 17).

Suchen ist erschienen und durch das Birner Verlags-Contor zu beziehen: **Introduction to English Conversation**. Für Schulen und zum Selbstunterricht, von Hermann Schuricht, Director der Handelsschule in Birna. Die Kürze der Regeln, die Anwendung leicht fasslicher Zeichen für eine correcte Aussprache, nicht minder auch die glückliche Wahl des Conversations-Textes empfehlen dieses praktische Buch einem jeden Schüler der englischen Sprache.

Emmanuel Stern's vollständige Anleitung zur Buchführung für die Gewerbetreibenden und kleinere Fabrikanten. Darmstadt 1867, (Selbstverlag des Verfassers.) Der Verfasser, durch seine früheren Werke in kaufmännischen und juristischen Kreisen bekannt, hat es richtig erkannt, daß unsere Zeit auch von den kleineren Gewerbetreibenden eine kaufmännische Einrichtung für den Geschäftsbetrieb erfordere. Das vorliegende Werk giebt hierzu höchst wünschenswerthe Anleitungen und ist

namentlich darum empfehlenswerth, weil es durchgängig in Rücksicht auf das Allgemeine deutsche Handelsrecht und die Allgemeine deutsche Wechselordnung ausgearbeitet ist, und doch selbst für den Uebersetzer leicht faßliche Darstellungen enthält.

Geld! Geld! Geld!

jede Summe auf Baaren, Werthsachen und Wechsel, 26. Abänitzgasse 26. III.

Photographie.

Ein junger Mann, welcher jeder Branche der Photographie vorzuziehen kann, sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle. Gest. Adressen werden unter **F. A. H.** in die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Ladentafel, 3/8 Ellen lang, und ein **Kastenregal**, 3 Ellen breit, 3 1/4 Ellen hoch, billig zu verkaufen. W. Ikenhausstr. 5b, p.t.

Samen-Bohnen

in drei der bewährtesten Sorten, rothe Flageolet, frühe gelbe Pariser und früheste Englische, sind billig zu verkaufen. Siphonweg b. Köpchenbröten. **L. A. Neubert.**

Ein Diener,

welcher gute Empfehlungen nachweisen kann, findet vom 1. März, c. Leipzigerstraße 10, einen Dienst. Näheres daselbst von 8 bis 10 Uhr Vorm.

Eine möglichst zahme Silberfasan-Henne wird gesucht. Offerten schießliche Bahnhofsrestauration bis Freitag niederzul.

Achtung.

Für die Ausführung von Bauarbeiten wird ein technisch gebildeter Baugewerke, welcher selbstständig Bauleiten kann, gesucht. Näheres „Basthof zur Stadt Zittau“ in Dresden.

Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher unlangst seine zehnjährige Lehrzeit in einem Materialwaaren-, Weh- und Spirituosen-Geschäft der Provinz beendet und während dieser Zeit 3 Jahre eine Handelschule besucht hat, wird per 1. April a. c. unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Stellung gesucht.

Darauf gezielte Respondernde werden höflich gebeten. Offerten unter Chiffre **M. G. 25** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Zeichnung ist zu Anfang voriger Woche liegen geblieben. Abzuholen in der Bergeischen Bäder- und Bilsbrunnerstraße 27.

Facilien Truthahn

so wie ächte Braunschweiger Cervelatwürst in kleinen Päckchen empfiehlt

Emil Rauscher, 31 Bilsbrunner Straße 31.

Bäcker-Lehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Knabe von ordnungsliebenden Eltern, welcher zur Erlernung der Bäckerei geeignet ist, findet einen Lehrmeister. Straß-Allee 86 part.

Ein feuerfester Geldschrank, ziemlich neu und sehr gut gebaut, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Straß-Allee 25 im Parterre.

Mehrere lindene Röster, sehr stark, zu Backtögen sich eignend, sind zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei Herrn Schänkevieth Leder in Ebersdorf bei Gainsberg.

Ein junger Geschäftsmann sucht 100 Thaler auf ein halbes Jahr gegen gute Sicherheit; auch kann ein Wechsel darüber ausgestellt werden. Bitte einen guten Menschen um dieses Darlehen unter Chiffre **A. D. 10** in der Exp. d. Bl.

Eine gebildete in reiferen Jahren stehende Dame aus guter Familie sucht Stellung als Repräsentantin der Hausfrau; auch würde selbige mit großer Liebe und Sorgfalt die Pflege und Erziehung einiger Kinder mit übernehmen. Gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau Dr. **Seidenschaur,** Platanenstraße 16 zweite Etage.

Ein Haus,

womöglich mit etwas Garten u. Stallung für 2 Pferde, in Althadt, zwischen dem Platanen und Dohnaischen Schlag gelegen, wird zu kaufen gesucht. Käufer Vorzahlung möchte ein in Ruhestat gelegenes kleines Haus mit angekommen werden. Mit theilhaber werden verbeaten. Offerten mit Preisangabe werden erbeten. Gest. unter Chiffre **H. E.** poste rest. Hofpostamt.

Sehr launige Abendunterhaltung von der Gesellschaft No. 1 unter Mitwirkung der beiden Komiker Schumann und Winkler bei **Wanderart.** 21 Poppitz 21.

Aechte holländ. Matjesheringe,

ganz vorzüglich von Geschm., à 8, 10 und 12 Stk. pro Stüd, à 12 1/2 Thlr. pro Schock.

Feinste russische marin. Sardinien

à 8 Ngr. pro Pfund, à 1 1/2 Thlr. per Fäß von circa 10 Pfund.

A. Kourmoussi, Altes Geschäft,

Gewandhausstraße, vis-à-vis Café Français.

I Wachtel-Hundchen

und ein Ring-Charleshund, jeder 1 Jahr alt, sind Veränderungshalber billig zu verkaufen im Wagnärterhaus Nr. 8 vor dem Dohnaischen Schlag, neben dem Einnehmerhäuschen.

Aechten amerikanischen Fleisch-Extract,

à 12 1/2 Ngr. per 1/2 Pfund-Dose.

A. Kourmoussi, Altes Geschäft,

Gewandhausstraße, vis-à-vis Café Français.

Brauerel-Verpachtung.

In Rücksicht meiner Befundheit beabsichtige ich meine im besten completen Zustand und stottem Betriebe sich befindende Brauerei unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theodor Meyer,** Dresden, Hauptstraße 31. Marbach bei Rößwein.

Friedrich Socklów.

Zu verkaufen

sind sofort wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes eine rentable Gastwirtschaft, beidgl. eine Restauration, beide in bester Lage Dresdens und im stottem Betriebe. Näheres kleine Brüdergasse 3 part.

Steuer d. J. ist in vortheilhaftester Lage ein gangbares Material-Waaren-Geschäft

zu verkaufen. Selbstbewerber belieben ihre Adressen unter **R. 6** in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein junger Mann, in schriftlichen Arbeiten bewandert und mit guten Zeugnissen versehen, sucht Beschäftigung in einem Bureau. Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl. unter **C. D. 301.**

Ander Kreuzkirche Holländische Pöcklinge

von bester Sorte erhielt ich in rührender Empfehlung und verkaufe dieselben im Ganzen und Einzelnen an der Kreuzkirche unter der Firma **H. Patzig**

Eiweißmilch

oder eine mellende Eiern wird zu kaufen gesucht in Stadt London, Meißnerergasse, Gartenhaus.

Ein cautionsfähiger, praktischer, gebildeter, verheiratheter Oekonom, 39 Jahr alt, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, mit Brennerei und Buchdruckerei vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April eine dauernde Stellung. Gütliche Adressen belieben man unter **L. L. Nr. 100** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine hiesige Lehrersfamilie sucht ein zuverlässiges Mädchen von ungefähr 14 Jahren in Dienst zu nehmen. Kost und angemessener Lohn werden zugesichert; dagegen kann Schlafstelle wegen beschränktem Raum nicht gewährt werden. Der Antritt wäre den 1. März erwünscht. Näheres Postfach 9 part. H. S.

Compagnon = Gesuch.

Zu einem höchst rentablen Unternehmen, dessen reeller Gewinn sich bis auf 100 Procent steigern kann, wird ein Theilnehmer mit 15—20,000 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten werden unter **N. O. Nr. 50** durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein vermög. Kaufmann wünscht

sich mit einem Capitale von 10 bis 15,000 Thaler bei einem best. her. den nachweislich gut rentirenden Fabrikgeschäfte selbstthätig am hiesigen Plage zu betheiligen. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse nimmt die Exped. d. Bl. unter Adresse **reelle Offerte Z. N 18** entgegen.

Gefunden wurde ein Paket Fräulein

gegen Erstattung der Insk. o. S. Gebühren in Empfang zu nehmen. Waisenhausstraße 2 dritte Etage.

Wegen Abreise ist ein Pianoforte

1 Mahagoni, Schreib-, 1 Klavier-Sekretär, 1 Sopha, Tisch, Stühle billig zu verkaufen. Bahngasse 26, II.

Ein nett eingerichtetes Restaurations- und Destillations-Geschäft

in bester Lage Dresdens, mit schöner, gesunder, barockreicher Wohnung ist sofort zu verkaufen. Adressen abzugeben in der Exp. d. Bl. unter **A. W. Nr. 66.**

Zu verkaufen ist ein neues Ballkleid

für 2 Thaler große Plauenische Straße 3 dritte Etage.

Offerte.

Ein tüchtiger unverheiratheter Kaufmann mit ca. 1—2000 Thlr. disponiblen Capital kann eine angenehme Stellung in einem hiesigen Geschäft (weder Material noch Manufaktur) finden, eventuell später käuflich übernehmen — oder auch ein Capitalist sich mit obiger Summe an der Handlung als stiller Associé betheiligen. Fr. Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse unter **C. 820** poste rest. Hofpostamt.

Es werden alle Mitglieder des Bühnen-Unter-Spieles bei Herrn Restaurateur Beier, Untere Vorwerkstraße 19, ersucht, morgen Abend zu erscheinen.

MAGAZIN photographischer Chemikalien, sowie sämmtlicher Artikel für Photographie. **Carl Ulbricht,** Dresden, Kreuzstraße 9.

Bestes genießbares Schweinefleisch, a Pfd. 6 Ngr., bei Entnahme v. 50 Pfd. billiger.

Bair. Seesalzbutter, a Pfd. 8 Ngr., bei 10 Pfd. a 7 1/2 Ngr.

Türk. Pflaumenmus, a Pfd. 3 Ngr., **Havana-Honig,** a Pfund 4 Ngr., von 10 Pfd. an billiger.

ff. schottische Matjesheringe, das Stück von 4 Ngr. an, **Pa. Schweizerkäse,** etwas pikant, a Pfd. 7 Ngr., **echten Limburger Käse,** a Pfd. 5 Ngr., **Rümmelkäse,** a Pfd. 4 Ngr., **Kräuter-Anchovis,** a Pfd. 3 Ngr., bei 10 Pfd. billiger, **echten ostindischen Perljago,** a Pfd. 4 Ngr., **Himbeerjagel,** a Pfd. 7 Ngr., **frischen Duffel, Tafel-Wostrich,** a Pfund 36 Pf., 1/8 1/4 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10 1/11 1/12 1/13 1/14 1/15 1/16 1/17 1/18 1/19 1/20 1/21 1/22 1/23 1/24 1/25 1/26 1/27 1/28 1/29 1/30 1/31 1/32 1/33 1/34 1/35 1/36 1/37 1/38 1/39 1/40 1/41 1/42 1/43 1/44 1/45 1/46 1/47 1/48 1/49 1/50 1/51 1/52 1/53 1/54 1/55 1/56 1/57 1/58 1/59 1/60 1/61 1/62 1/63 1/64 1/65 1/66 1/67 1/68 1/69 1/70 1/71 1/72 1/73 1/74 1/75 1/76 1/77 1/78 1/79 1/80 1/81 1/82 1/83 1/84 1/85 1/86 1/87 1/88 1/89 1/90 1/91 1/92 1/93 1/94 1/95 1/96 1/97 1/98 1/99 1/100 1/101 1/102 1/103 1/104 1/105 1/106 1/107 1/108 1/109 1/110 1/111 1/112 1/113 1/114 1/115 1/116 1/117 1/118 1/119 1/120 1/121 1/122 1/123 1/124 1/125 1/126 1/127 1/128 1/129 1/130 1/131 1/132 1/133 1/134 1/135 1/136 1/137 1/138 1/139 1/140 1/141 1/142 1/143 1/144 1/145 1/146 1/147 1/148 1/149 1/150 1/151 1/152 1/153 1/154 1/155 1/156 1/157 1/158 1/159 1/160 1/161 1/162 1/163 1/164 1/165 1/166 1/167 1/168 1/169 1/170 1/171 1/172 1/173 1/174 1/175 1/176 1/177 1/178 1/179 1/180 1/181 1/182 1/183 1/184 1/185 1/186 1/187 1/188 1/189 1/190 1/191 1/192 1/193 1/194 1/195 1/196 1/197 1/198 1/199 1/200 1/201 1/202 1/203 1/204 1/205 1/206 1/207 1/208 1/209 1/210 1/211 1/212 1/213 1/214 1/215 1/216 1/217 1/218 1/219 1/220 1/221 1/222 1/223 1/224 1/225 1/226 1/227 1/228 1/229 1/230 1/231 1/232 1/233 1/234 1/235 1/236 1/237 1/238 1/239 1/240 1/241 1/242 1/243 1/244 1/245 1/246 1/247 1/248 1/249 1/250 1/251 1/252 1/253 1/254 1/255 1/256 1/257 1/258 1/259 1/260 1/261 1/262 1/263 1/264 1/265 1/266 1/267 1/268 1/269 1/270 1/271 1/272 1/273 1/274 1/275 1/276 1/277 1/278 1/279 1/280 1/281 1/282 1/283 1/284 1/285 1/286 1/287 1/288 1/289 1/290 1/291 1/292 1/293 1/294 1/295 1/296 1/297 1/298 1/299 1/300 1/301 1/302 1/303 1/304 1/305 1/306 1/307 1/308 1/309 1/310 1/311 1/312 1/313 1/314 1/315 1/316 1/317 1/318 1/319 1/320 1/321 1/322 1/323 1/324 1/325 1/326 1/327 1/328 1/329 1/330 1/331 1/332 1/333 1/334 1/335 1/336 1/337 1/338 1/339 1/340 1/341 1/342 1/343 1/344 1/345 1/346 1/347 1/348 1/349 1/350 1/351 1/352 1/353 1/354 1/355 1/356 1/357 1/358 1/359 1/360 1/361 1/362 1/363 1/364 1/365 1/366 1/367 1/368 1/369 1/370 1/371 1/372 1/373 1/374 1/375 1/376 1/377 1/378 1/379 1/380 1/381 1/382 1/383 1/384 1/385 1/386 1/387 1/388 1/389 1/390 1/391 1/392 1/393 1/394 1/395 1/396 1/397 1/398 1/399 1/400 1/401 1/402 1/403 1/404 1/405 1/406 1/407 1/408 1/409 1/410 1/411 1/412 1/413 1/414 1/415 1/416 1/417 1/418 1/419 1/420 1/421 1/422 1/423 1/424 1/425 1/426 1/427 1/428 1/429 1/430 1/431 1/432 1/433 1/434 1/435 1/436 1/437 1/438 1/439 1/440 1/441 1/442 1/443 1/444 1/445 1/446 1/447 1/448 1/449 1/450 1/451 1/452 1/453 1/454 1/455 1/456 1/457 1/458 1/459 1/460 1/461 1/462 1/463 1/464 1/465 1/466 1/467 1/468 1/469 1/470 1/471 1/472 1/473 1/474 1/475 1/476 1/477 1/478 1/479 1/480 1/481 1/482 1/483 1/484 1/485 1/486 1/487 1/488 1/489 1/490 1/491 1/492 1/493 1/494 1/495 1/496 1/497 1/498 1/499 1/500 1/501 1/502 1/503 1/504 1/505 1/506 1/507 1/508 1/509 1/510 1/511 1/512 1/513 1/514 1/515 1/516 1/517 1/518 1/519 1/520 1/521 1/522 1/523 1/524 1/525 1/526 1/527 1/528 1/529 1/530 1/531 1/532 1/533 1/534 1/535 1/536 1/537 1/538 1/539 1/540 1/541 1/542 1/543 1/544 1/545 1/546 1/547 1/548 1/549 1/550 1/551 1/552 1/553 1/554 1/555 1/556 1/557 1/558 1/559 1/560 1/561 1/562 1/563 1/564 1/565 1/566 1/567 1/568 1/569 1/570 1/571 1/572 1/573 1/574 1/575 1/576 1/577 1/578 1/579 1/580 1/581 1/582 1/583 1/584 1/585 1/586 1/587 1/588 1/589 1/590 1/591 1/592 1/593 1/594 1/595 1/596 1/597 1/598 1/599 1/600 1/601 1/602 1/603 1/604 1/605 1/606 1/607 1/608 1/609 1/610 1/611 1/612 1/613 1/614 1/615 1/616 1/617 1/618 1/619 1/620 1/621 1/622 1/623 1/624 1/625 1/626 1/627 1/628 1/629 1/630 1/631 1/632 1/633 1/634 1/635 1/636 1/637 1/638 1/639 1/640 1/641 1/642 1/643 1/644 1/645 1/646 1/647 1/648 1/649 1/650 1/651 1/652 1/653 1/654 1/655 1/656 1/657 1/658 1/659 1/660 1/661 1/662 1/663 1/664 1/665 1/666 1/667 1/668 1/669 1/670 1/671 1/672 1/673 1/674 1/675 1/676 1/677 1/678 1/679 1/680 1/681 1/682 1/683 1/684 1/685 1/686 1/687 1/688 1/689 1/690 1/691 1/692 1/693 1/694 1/695 1/696 1/697 1/698 1/699 1/700 1/701 1/702 1/703 1/704 1/705 1/706 1/707 1/708 1/709 1/710 1/711 1/712 1/713 1/714 1/715 1/716 1/717 1/718 1/719 1/720 1/721 1/722 1/723 1/724 1/725 1/726 1/727 1/728 1/729 1/730 1/731 1/732 1/733 1/734 1/735 1/736 1/737 1/738 1/739 1/740 1/741 1/742 1/743 1/744 1/745 1/746 1/747 1/748 1/749 1/750 1/751 1/752 1/753 1/754 1/755 1/756 1/757 1/758 1/759 1/760 1/761 1/762 1/763 1/764 1/765 1/766 1/767 1/768 1/769 1/770 1/771 1/772 1/773 1/774 1/775 1/776 1/777 1/778 1/779 1/780 1/781 1/782 1/783 1/784 1/785 1/786 1/787 1/788 1/789 1/790 1/791 1/792 1/793 1/794 1/795 1/796 1/797 1/798 1/799 1/800 1/801 1/802 1/803 1/804 1/805 1/806 1/807 1/808 1/809 1/810 1/811 1/812 1/813 1/814 1/815 1/816 1/817 1/818 1/819 1/820 1/821 1/822 1/823 1/824 1/825 1/826 1/827 1/828 1/829 1/830 1/831 1/832 1/833 1/834 1/835 1/836 1/837 1/838 1/839 1/840 1/841 1/842 1/843 1/844 1/845 1/846 1/847 1/848 1/849 1/850 1/851 1/852 1/853 1/854 1/855 1/856 1/857 1/858 1/859 1/860 1/861 1/862 1/863 1/864 1/865 1/866 1/867 1/868 1/869 1/870 1/871 1/872 1/873 1/874 1/875 1/876 1/877 1/878 1/879 1/880 1/881 1/882 1/883 1/884 1/885 1/886 1/887 1/888 1/889 1/890 1/891 1/892 1/893 1/894 1/895 1/896 1/897 1/898 1/899 1/900 1/901 1/902 1/903 1/904 1/905 1/906 1/907 1/908 1/909 1/910 1/911 1/912 1/913 1/914 1/915 1/916 1/917 1/918 1/919 1/920 1/921 1/922 1/923 1/924 1/925 1/926 1/927 1/928 1/929 1/930 1/931 1/932 1/933 1/934 1/935 1/936 1/937 1/938 1/939 1/940 1/941 1/942 1/943 1/944 1/945 1/946 1/947 1/948 1/949 1/950 1/951 1/952 1/953 1/954 1/955 1/956 1/957 1/958 1/959 1/960 1/961 1/962 1/963 1/964 1/965 1/966 1/967 1/968 1/969 1/970 1/971 1/972 1/973 1/974 1/975 1/976 1/977 1/978 1/979 1/980 1/981 1/982 1/983 1/984 1/985 1/986 1/987 1/988 1/989 1/990 1/991 1/992 1/993 1/994 1/995 1/996 1/997 1/998 1/999 1/1000 1/1001 1/1002 1/1003 1/1004 1/1005 1/1006 1/1007 1/1008 1/1009 1/1010 1/1011 1/1012 1/1013 1/1014 1/1015 1/1016 1/1017 1/1018 1/1019 1/1020 1/1021 1/1022 1/1023 1/1024 1/1025 1/1026 1/1027 1/1028 1/1029 1/1030 1/1031 1/1032 1/1033 1/1034 1/1035 1/1036 1/1037 1/1038 1/1039 1/1040 1/1041 1/1042 1/1043 1/1044 1/1045 1/1046 1/1047 1/1048 1/1049 1/1050 1/1051 1/1052 1/1053 1/1054 1/1055 1/1056 1/1057 1/1058 1/1059 1/1060 1/1061 1/1062 1/1063 1/1064 1/1065 1/1066 1/1067 1/1068 1/1069 1/1070 1/1071 1/1072 1/1073 1/1074 1/1075 1/1076 1/1077 1/1078 1/1079 1/1080 1/1081 1/1082 1/1083 1/1084 1/1085 1/1086 1/1087 1/1088 1/1089 1/1090 1/1091 1/1092 1/1093 1/1094 1/1095 1/1096 1/1097 1/1098 1/1099 1/1100 1/11

Anfang 6 Uhr. **Restaurant** Ende 10 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute Abend-Concert
 von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner Capelle.
 Anf. 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm a. b. C. Cassin.
 Morgens Nachmittag-Extracconcert ohne Tabakrauch. Anfang 3 Uhr.
 Ende 6 Uhr. J. G. Marchoer.

Schillerschlösschen.
Sinfonie-Concert vom Stadtmusiker unter Direction des
 Hrn. Stadtmusikdir. Erdm. Fuffholdt.
 Duetten u. "Brut von Stenalt" v. Kottel. Duett u. "Anacron" v. L. Cherubini.
 Ariette a. d. "Nigenden Holländer" von H. Sinfonie militaire von J. Gounod.
 Wagner. Duett u. "Requiem" v. Bionardi.
 Franz Müthen, Bassist von J. Vanner. Stunden von R. Schubert.
 Richard a. G. M. v. Meyer. Fantasie v. Waldtrautens Hochzeitsmahl, Wasjer von
 C. Bach (auf Violinen). A. Strauß.
 Duett u. "Fidelio" v. L. v. Beethoven. Orchester an Hofbau. Volta v. A. Billo.
 Karpaten a. d. "Carnet für Clarinet", 2 Violinen. Viola und Violon-Cello von
 Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. A. Reil.

Feldschlösschen-Bierhalle,
 Schössergasse Nr. 19.
 Heute zur Eröffnung des
Bockbieres
Frei-Concert (im Tunnel),
 C. Agsten.
 mozu ergebenst einladet:

Unwiderstehlich nur bis 25. Februar!
 Im Ausstellungs-Pavillon auf der Brühl'schen Terrasse:
Ed. Beyer's
 Nordamerikanisches
Cyclozama.
 Café-öffnung 11 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 (Das Cyclozama ist zu verkaufen)

Donnerstag, den 20. Februar. Erster Theil:
 Reise von Bremen nach New-York und durch die Straßen von New-York, dann von Philadelphia nach Baltimore über Cumberland und Wheeling nach Cincinnati. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher.
Preis der Plätze: Sporthal 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. sicher, sowie 3 Plätze die Galfie. Silber-Dampfer-Billets zu billigeren Preisen. Billetverkauf Morgens von 10 bis 12 Uhr und Abends von 7 bis 9 Uhr.
Sonntag den 23., Montag den 24., Dienstag den 25. d. M. sind keine Freibillets mehr gültig.

Feldschlösschen.
 Heute bei Eröffnung
des Bock-Bieres ff.
entreefreies Concert.
 Anfang 7 Uhr C. Freyer.

Restauration zum Bazar.
 Heute Freiconcert
 Anfang 7 Uhr C. Freyer.

Restauration
zur stillen Musik.
Heute Frei-Concert,
 mozu ergebenst einladet. Anfang 7 Uhr.

Obstbaumschule
 zu Ober-Gorbiz
 offerirt zur bevorstehenden Pflanzzeit Obstbäume in allen Formen, schön und kräftig erzogen, zu soliden Preisen.
 Erdbeerpflanzungen in kräftigen Exemplaren. Reuheiten, als Ananas perpetuel etc., a Stück 5 Ngr., ältere gute Sorten pr. Dhd. 5 Ngr.
 Cataloge sende auf Verlangen gratis und franco ein.
 Otto K. S. omerhirt

Das Tischler- und Polstermöbel-Magazin
 von G. Ritter, Elbberg Nr. 1b,
 empfiehlt unter Garantie große Auswahl aller in dieses Fach einschlagender Artikel, solid und gut gearbeitet, von Buchbaum, Mahagoni, Kirschbaum- und gewöhnlichem Holze, zu billigsten Preisen.
 Ausstattungen und Einrichtungen werden prompt ausgeführt.

Eine russb. Medallion-Garnitur
 eleganter Facon, wieder vollständig, bestehend aus 1 Causeuse, 2 Fauteuils und 6 Stühlen, sowie andere nur gut gearbeitete Polstermöbel und Matratzen stehen preiswürdig zu verkaufen im Möbel-Magazin, Adersg. 31, 1.
Heute Abend Feldschlösschen-Bock
 Borngasse Nr. 1.

Wichtig für die Herren Schuhmacher und Stiefelettenfabrikanten!
 Eine von und neu construirte Cylinder-Näh-Maschine welche in genannten Branchen die größten Vorteile bietet, ist in den Besitz des Herrn H. Knöfel, Dohnaplatz, übergegangen. Derselbe hat freundlichst gestattet, daß dieselbe einige Tage zur Ansicht und Prüfung ausgestellt bleibt, und sind daher Interessirte gebeten, sich gefälligst zu ihm zu bemühen.
 Donnerstag und Freitag ist einer der Anseherigen dort, um gewünschten Falles nähere Erläuterungen zu geben.
 Die Näh-Maschinen-Fabrik von
Stecher & Comp. in Leipzig.

Wegen Beginn der Frühjahrs-Saison verkaufe ich die noch vorräthigen
Herbst- und Winterstoffe
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle
reinwollene Hosenstoffe
 à Hufe von 2 1/2 Thlr. an, sowie eine große Parthie
Mosenstoff-Rester
 zu Kinder-Kleidern sich eignend, zu Ausverkauf-Preisen.
Albert Sieber,
 Frauenstraße Nr. 9.

Wein-Versteigerung.
 Freitag den 21. Februar Vormittags 10 Uhr sollen im Glasfalon der Königl. Bezirksgerichts- u. Rath's Auktion - Nampschestraße Nr. 21 -
500 Flaschen gute Weiß- und Rothweine,
 als: Geisenheimer, Rasthener, Forster, Ruessenthaler, süßer Deuburger, Palmer Nargenau und Pontet Canet, ferner 50 Flaschen Rot und 6 Eimer rother Landwein mit Gefäß, inselichen
77 ganze und 34 halbe Flaschen Champagner
 im gerichtlichen Antrage versteigert werden.
Carl Breitfeld,
 Königl. Bezirksgerichts- und Rath's-Auctionator und Taxator.

Auktion. Montag den 21. Februar Vormittags 10 Uhr sollen im Glasfalon der Königl. Bezirksgerichts- u. Rath's Auktion - Nampschestraße Nr. 21 -
I. 60 neue reinwollene Doppelpshaw's - besser Qualität, -
II. 10 ff. buntdurchwirkte französische Doppelpshaw's,
III. 10 wollene Kleiderroben, sowie
IV. 30 Paar neue Damen-Englischeletten
 Geschäftsaufgabe halber versteigert werden.
Carl Breitfeld,
 Königl. Bezirksgerichts- und Rath's-Auctionator und Taxator.

Auktion. Freitag den 21. Februar Vormittags 10 Uhr sollen in der Königl. Gerichts-Auktion, Casernenstraße 8 I., eine Anzahl Uhren, darunter ein Regulator, diverse Blechwaaren, sowie circa 60 Paar verschiedene Herrenstiefel meistbietend versteigert werden durch
Johann Garten,
 Königl. Gerichts- und Rath's-Auctionator und Taxator.
 Montag den 21. Februar
Versteigerung einer großen Parthie Pfandgegenstände.

Hausverkauf. Ein Haus in lebhafter Lage, mit großer Restauration eingerichtet und stark besuchten Garten, soll mit sammtlichem Inventar für 13,500 Thlr., bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung, verkauft werden. Die Uebernahme kann nach Wunsch erfolgen. Selbstkäufer, welche über einige Tausend Thaler verfügen können, wollen ihre Adressen Louisenstraße 36 parterre rechts niederlegen. Unverhandelt werden verboten.

Extra-Stunde
 Zahnsgasse Nr. 23 erste Etage
 Sonntag den 23. Februar 1868. Anfang Nachmittag 5 Uhr
Erst Eduard Berger.

Baumann's Gasthaus am Zwinger
 empfiehlt von heute an
Feldschlösschen-Bock sowie **ächte Münchener Bockwürstchen.**

Vom Werner'schen
Deutschen Porter
(Malzextract-Gesundheitsbier)
 haben Lager in Flaschen à 2 1/2 Ngr. excl. Flasche die Herren
Curt Albanns,
 neben dem Königl. Schloß und Gede des Laischenberges,
Richard Fleck,
 Königsstraße 6.

Möbel, neue und gebrauchte,
 empfiehlt **F. Bieling, Topfergasse Nr. 12.**

Heute von 9 Uhr an
Gierplätzen
 in der Restauration zur Eintracht.

Stelle-Gesuch.
 Hr. sofort oder 1. März sucht ein junger, vorzüglich empfohlener Commis, gelernter Materialist und gewandter Verkäufer, der mit Comptoirarbeiten vertraut und schon gewohnt ist, Stellung. Gefällige Offerten werden unter L. R 71 durch die Expedition b. W. erbeten.

Eine Schankwirtschaft in Altschiff ist zu verkaufen. Näheres Webergasse Nr. 27 in der Restauration.
 Gebrauchte Sophas werden mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Zu erfragen Marienstraße Nr. 2 im Würtler-Geschäft.

Dresdner Jahrmart.
 Ein Gewölbe, 14 Ell. lang, 7 Ellen breit, mit großen Schaufenstern, ist Wallstraße Nr. 12, gegenüber der poltechnischen Schule, vor und während des Jahrmarkts zu vermieten. Mietangebote an Th. Greiffeld, K. Oberseeergasse Nr. 5, franco.

Eine mit guter Aundshaft bereichene Schnapsdestillation nebst Schank- u. Speisewirtschaft, auch Viehtalieu: u. Produkten: verkauf soll Veränderung halber mit sammtlichem Inventar sofort verkauft werden. Zu erfragen bei Herrn Böhme, Waisenhausstr. 32 u. 6 Hrn. Kaufm. Schippman, Neust. a. d. Kirche.

Ein Mädchen vom Lande sucht eine Stellung als Ladenmädchen bei einem Fleischer, Bäcker oder in einer Restauration; sie unterzieht sich gern und willig jeder häuslichen Arbeit, und ist im Sticken, Stricken u. dergl. Arbeit erfahren. Zu sprechen Freitag den 21. Febr. v. 2-3 Uhr Schöffelgasse 9, in der Restauration.

Echte alte Franzbranntwein,
 mit und ohne Salz, zum medicinischen Gebrauch, a 25 Ngr. pr. 1/2, a 13 Ngr. pr. 1/2, Bout. incl. Flasche,
W. Stourmonji,
 altes Geschäft.
 Gewandhausstr., vis-à-vis Café franc.

Eine anständige ältliche Frau sucht Beschäftigung im Nahen u. Ausbessern auf Stube.
 Zu erfragen Waisenhausstraße 5, im Schulmeister-Gewölbe.
 Ein Gärtner (geb. unter Solbat, der im Dist. Wils. u. Gumbelbau, so wie in Kultur der Ananas- u. Nüßbäume tüchtig geübt und bedeutenden Gärtnereien vorstanden, sucht seiner Verheirathung halber bis 1. April and. wirtliche Stellung, gleichviel ob hier oder auswärts. Schriftliche wie mündliche Empfehlungen stehen denselben zur Seite. Adressen nebst Bedingungen erbetet man unter C. S. Nr. 3 in die Exp. d. W.

Der Kräuter-Haarbalsam
Esprit des cheveux, vom dem Erfinder Guller & Comp. in Berlin fabricirt, à Fl. 1 Thlr., Depot bei Carl Süß in Dresden, Seestraße Nr. 1, hat wahrhaft staunenswerthe Erfolge erzielt. Nach den Berichten und Empfehlungen, welche wir einsehen, verhindert dieser Balsam das Ausgehen der Haare sofort und erzeugt in Wirklichkeit auf kahlen Stellen des Kopfes neuen dichten Haarwuchs. Allen dießem Nothig zur Beachtung.

Neue Möbel.
 Silbergeschänke, Salonschänken, von Kirschbaum und Mahagoni, sind zu verkaufen K. Blauenberggasse Nr. 11, im Hinterhaus, beim Tischler.
Rasen
 wird zu kaufen gesucht. Adressen Mittelgasse 6.
 Hierzu 1 Beilage.